



129 & 130] Skizzen zu einem Wohnzimmer. Von Gabriel Seidl in München.

gerade die *höchste* Stilvollendung, in welcher, uralten Sagen gleich, Erinnerungen an die naturwüchsigsten Anfänge aller Kultur fortklingen — aber freilich nur eine Errungenschaft der Begeisterung, ein liebliches Mysterium, das nicht durch tote Formeln, sondern nur durch lebendiges Erglühen erworben wird.

Allgemeiner verständlich wird fein, was ich von der *farbigen Symmetrie* als exklusivem Beweggrund zu fagen habe. Sie ist für die Praxis sehr wichtig, leider aber auch ein bequemes Auskunftsmittel, um vor einem urtheilslosen Publikum die Unwissenheit und Talentlosigkeit zu verdecken. Als Regel mit vielen Ausnahmen kann man aufstellen: Wo der Begriff der Zusammengehörigkeit (des Paares, des Pendants) durch Form und Stellung deutlich ausgedrückt ist, da soll die Farbgebung nicht zerreißen. Es fragt sich nur, was hier dekorativ als *Paar* (wobei es nicht sowohl auf die Zweizahl, als auf die Gleichheit mehrerer Exemplare überhaupt ankommt) zu betrachten? Wir nennen Braut und Bräutigam »ein schönes Paar«, ohne das wir bei ihnen gleichfarbige Augen und Haare voraussetzen; gleichfarbige Kleidung würde sogar lächerlich fein,